

IWH-Pressemitteilung 48/2009

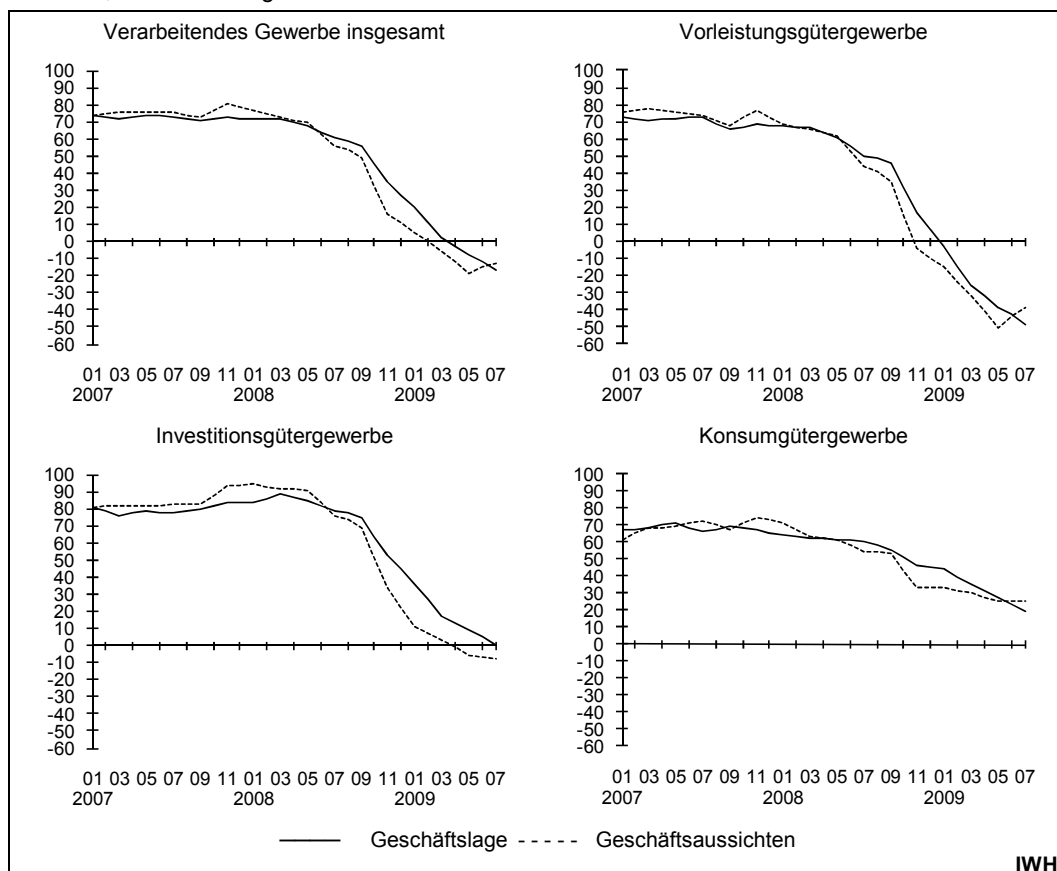
Halle (Saale), den 6. August 2009

IWH-Industrienumfrage im Juli 2009: Noch keine Wende des Geschäftsklimas

Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands verliert die bisher eher steile konjunkturelle Talfahrt etwas an Tempo. Darauf verweisen die Ergebnisse der IWH-Industrienumfrage vom Juli unter rund 300 Unternehmen. Zwar hat sich der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen der aktuellen Geschäftslage gegenüber Mai nochmals um zwei Punkte verschlechtert. Doch die Geschäftsaussichten bis zum Jahresende haben sich deutlich aufgehellt, und erstmals in diesem Jahr halten sich gute und schlechte Erwartungen in etwa die Waage (vgl. Tabelle).

Entwicklung der Geschäftslage und Geschäftsaussichten im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

- Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte –



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Informationen/Aktuelle Konjunkturdaten“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Sperrfrist:
6. August 2009,
11.00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Cornelia Lang
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-802
E-Mail:
cln@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundeswirtschafts-
ministerium (BMWi),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung (BMVBS),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagworte:**
Ostdeutschland
Ostdeutsche Industrie

Aktueller Bezug:
Zweimonatliche Umfrage.

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60
Fax: (0345) 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Verantwortlich dafür sind Akzentverschiebungen in den Bewertungen aus den einzelnen Sparten. So haben unter den Herstellern von Vorleistungs- und Investitionsgütern mehr Unternehmen als in der letzten Umfrage die aktuelle Lage mit „gut“ bewertet. Dagegen gab es unter den Konsumgüterproduzenten und dabei besonders bei den Herstellern von Nahrungsgütern negativere Urteile als im Mai. Sie bewerten auch ihre Auftragslage schlechter als in der letzten Umfrage. Unter den Investitionsgüterproduzenten indessen hat sich diesbezüglich die Stimmung aufgehellt, 24% bewerten die Auftragslage mit „gut“ und 35% mit „eher gut“. Die Hersteller von Vorleistungsgütern können solche Voten nicht teilen, doch gegenüber Mai gibt es auch bei ihnen eine leichte Verbesserung.

Der Ausschluss saisonaler Effekte indes dämpft die hochgeschossenen Geschäftsaussichten in der ostdeutschen Industrie. Sie sind zwar ebenfalls nach oben gerichtet, aber per saldo noch im negativen Bereich. Die Bewertung der aktuellen Lage hingegen ist weiterhin abwärtsgerichtet, wenngleich weniger steil als in den vorangegangenen Umfragen (vgl. Abbildung). Diesen Trend zeigen auch die Hersteller von Vorleistungsgütern.

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe - Vergleich der Ursprungswerte mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode, Stand Juli 2009 -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Juli 08	Mai 09	Juli 09	Juli 08	Mai 09	Juli 09	Juli 08	Mai 09	Juli 09	Juli 08	Mai 09	Juli 09	Juli 08	Mai 09	Juli 09
	in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a														
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	42	13	18	40	33	27	17	37	43	1	17	12	65	-8	-10
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	41	6	11	39	25	21	20	44	54	0	25	14	59	-39	-36
Investitionsgüter	51	13	22	42	39	33	7	43	35	0	5	10	85	4	10
Ge- und Verbrauchsgüter	36	27	27	42	40	31	21	22	31	1	11	11	55	34	15
dar.: Nahrungsgüter	24	35	35	38	46	29	35	14	20	3	5	16	24	62	29
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	38	14	20	33	35	26	27	34	42	2	17	12	42	-1	-8
50 bis 249 Beschäftigte	41	13	20	43	37	28	16	38	40	0	12	12	68	1	-3
250 und mehr Beschäftigte	45	12	15	43	18	24	12	43	49	0	27	12	76	-39	-21
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	36	12	14	46	30	37	17	47	41	1	11	8	63	-16	1
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	33	6	9	45	18	32	21	63	48	1	13	11	56	-51	-18
Investitionsgüter	49	9	17	44	40	37	7	42	37	0	9	9	85	-2	7
Ge- und Verbrauchsgüter	27	24	20	51	42	43	20	26	35	2	8	2	55	33	27
dar.: Nahrungsgüter	22	40	33	54	47	39	18	11	28	6	2	0	52	75	45
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	30	15	15	41	31	36	27	39	41	2	15	8	41	-9	2
50 bis 249 Beschäftigte	34	11	14	49	31	40	15	51	39	2	7	7	67	-15	8
250 und mehr Beschäftigte	43	9	13	42	27	29	15	49	48	0	15	10	71	-27	-16

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für Juli 2009 vorläufig. - ^b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 2003 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Zu einer Tendenzwende bei den Geschäftserwartungen haben vor allem die Meldungen aus der Chemischen Industrie, dem Glas- und Keramikgewerbe sowie von den Metallerzeugern beigetragen. So bewerten 60% der Chemieunternehmen die Aussichten für die nächsten sechs Monate „gut“ oder „eher gut“, im Mai lag dieser Anteil bei 39%.

Im Investitionsgütergewerbe zeigt sich noch keine Tendenzumkehr. Die Auftragslage hat sich zwar gegenüber Mai etwas verbessert, vor allem im Maschinen- und Fahrzeugbau, doch insgesamt reichen diese Impulse nicht aus. Vor einem Jahr war die Sparte in absoluter Hochstimmung, nunmehr befinden sich die Erwartungen seit Monaten im negativen Bereich, und auch die Lagebewertung sinkt noch immer ab. Das Klima unter den Herstellern von Konsumgütern hat sich leicht abgekühlt: Die Lagebewertung ist schlechter geworden, die Geschäftsaussichten bis zum Jahresende bewegen sich seit Monaten auf etwa gleichem Niveau. Beide Indikatoren befinden sich aber immer noch im positiven Bereich.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Cornelia Lang
Tel.: +49 (0) 345/7753-802, E-Mail: Cornelia.Lang@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.